

# Unsere Vorfahren Glückliche Machen



**DAAJI**

Botschaft anlässlich des 153. Geburtstags von

**PUJYA SHRI LALAJI MAHARAJ**

22., 23. und 24. Januar 2026 in Kanha Shanti Vanam





## Unsere Vorfahren glücklich machen

Meine Lieben,

jedes Jahr, wenn *Basant Panchami* näherkommt, geschieht etwas in meinem Herzen, das ich nicht vollständig erklären kann. Die gelben Blumen, die sanfte Wärme, die in die Luft zurückkehrt, die Frühlingsblüten – all das spricht von Erneuerung. Aber für diejenigen von uns, die diesen Weg gehen, hat dieser Tag einen Duft, der über die Jahreszeit hinausgeht, denn das göttliche Licht hat genau den Tag gewählt, um auf die Erde herabzusteigen.

Am 2. Februar 1873 wurde eine besondere Persönlichkeit geboren, die für immer verändern sollte, wie Menschen Spiritualität erleben. Zu dieser Zeit war sich die Welt dessen nicht bewusst. Wie hätte sie auch? Große Seelen kommen still und ohne Fanfare, getarnt in Gewöhnlichkeit. Doch die Natur wusste es und gab an diesem Tag ein stilles Versprechen.

Die Mutter des Kindes war eine heilige Frau, deren Herz vor Hingabe überfloss. Einmal kam ein *Avadhoot*<sup>1</sup> an ihre Tür und fragte nach etwas zu essen. Der *Avadhoot* bat um Fisch, aber sie hatte keinen, da sie Fleisch weder kochte noch aß. Durch eine gnadenvolle Fügung ging die aufmerksame Magd des Hauses zu einem Nachbarn und holte zwei Fische. Als der Heilige sie gegessen hatte, fragte er: „Was bedrückt dich?“ Die Dame des Hauses schwieg, aber ihre Magd antwortete: „Meine edle Herrin hat alles außer einem Kind.“

„Oh!“, rief der Heilige aus und blickte jenseits des tiefblauen Himmels. Nach ein paar Minuten strahlte er, hob seine Fingern Himmel, sagte: „Eins ... zwei ... eins ... zwei ...“ und ging fort, um nie wieder gesehen zu werden.

Im folgenden Jahr wurde an *Basant Panchami* 1873 der erste Sohn geboren, und das war Ram Chandra von Fatehgarh, auch bekannt als Lalaji.

Was kann ich über diese besondere Persönlichkeit sagen, das nicht bereits gesagt wurde? Dichter haben es versucht, die Schriften weisen auf solche Wesen hin, und Alfred Lord Tennyson schrieb diese Worte, die nur für Lalaji bestimmt sein mögen:

*Du scheinst zugleich menschlich und göttlich;  
das höchste, heiligste Menschsein bist du.*

---

<sup>1</sup> „Mystiker oder Heiliger, der jenseits von Egobewusstsein, Dualität und weltlichen Sorgen steht und ohne Rücksicht auf gesellschaftliche Konventionen handelt.“



Noch als junger Mann erreichte er in einer Spanne von nur sieben Monaten, was viele in unzähligen Leben nicht erreichen konnten. Das göttliche Licht erschien ihm nicht als ein fernes Ziel, das es zu verfolgen galt; es lebte ganz natürlich in ihm. Er suchte es nicht, er war es.

Durch Lalaji wurde ein vergessenes Erbe der Menschheit erneut zugänglich gemacht: Die heilige Wissenschaft des *Pranahuti*, auch bekannt als die Übertragung von *Pranasya Prana*, der Essenz des Lebens. Dieses tiefgründige Wissen wurde erstmals dreiundsiebzig Generationen vor Lord Ram Chandraji von Ayodhya durch Pujya Shri Rishabh Devji Maharaj eingeführt, der die subtile Wissenschaft entdeckte, wie der Quell des Lebens selbst übertragen werden kann.

Durch göttliche Übertragung öffnen sich die Türen zu höheren Ebenen des Bewusstseins. Suchende erhalten Zugang zu *Brahmvidya* (göttliches Wesen) nicht durch Rückzug aus dem Leben in *Sanyas* (Askese), sondern durch harmonische Integration: Indem sie voll und ganz in der Welt leben, und, während sie innerlich mit dem Höchsten vereint bleiben, als Haushälter (*Grihastha*) sowohl materielle als auch spirituelle Pflichten erfüllen. Dieser lebendige



Durch göttliche Übertragung öffnen sich die Türen zu höheren Ebenen des Bewusstseins. Suchende erhalten Zugang zu *Brahmvidya* (göttliches Wesen) nicht durch Rückzug aus dem Leben in *Sanyas* (Askese), sondern durch harmonische Integration: Indem sie voll und ganz in der Welt leben, und, während sie innerlich mit dem Höchsten vereint bleiben, als Haushälter (*Grihastha*) sowohl materielle als auch spirituelle Pflichten erfüllen.

Strom göttlicher Übertragung führt einen Suchenden durch aufrichtige tägliche Praxis schnell in Zustände des Samadhi, oft in bemerkenswert kurzer Zeit.

Im Laufe der Menschheitsgeschichte verblasste diese kostbare Wissenschaft jedoch allmählich im Bewusstsein der Menschen und ging schließlich verloren. Sie blieb in Vergessenheit, bis das Schicksal eingriff und Lalaji Maharaj den heiligen Strom wiederentdeckte, neu belebte und so der Menschheit einen direkten, lebendigen Weg zum Höchsten zurückgab. Das war Lalajis Geschenk: nicht nur Philosophie und Lehre, sondern die tatsächliche Übertragung der spirituellen Essenz von Herz zu Herz.

Und dann kam der Schüler.

In Shahjahanpur hörte ein junger Mann namens Ram Chandra (Babuji) von dem Heiligen in Fatehgarh. Allein schon bei der Erwähnung von Lalajis Namen regte sich etwas in ihm, und so reiste er nach Fatehgarh, um ihn zu treffen. Bei dieser ersten Begegnung am 3. Juni 1922 veränderte sich sein Leben für immer.

Später schrieb er: „Als ich zum ersten Mal zu meinem Meister kam, erlebte ich einen Geisteszustand, der seinesgleichen sucht. Die Glückseligkeit, die ich in diesem Moment meines Lebens empfand, kann ich nicht angemessen beschreiben. Von diesem Tag an begann ich ein neues Leben. Alles schien sich verändert zu haben. Die Welt erschien mir anders.“

Und so begann eine Liebesgeschichte, die alle anderen in der spirituellen Geschichte übertreffen sollte. Ich verwende diese Worte

nicht leichtfertig, denn was sich zwischen Lalaji und seinem Schüler entwickelte, war keine gewöhnliche Hingabe. Es war weit mehr als die Ehrfurcht, die ein Schüler für einen Lehrer empfindet. Es war etwas, für das es keine Worte gibt und das sogar die himmlischen Wesen in Staunen innehalten ließ.



*Ich verwende diese Worte nicht leichtfertig, denn was sich zwischen Lalaji und seinem Schüler entwickelte, war keine gewöhnliche Hingabe. Es war weit mehr als die Ehrfurcht, die ein Schüler für einen Lehrer empfindet. Es war etwas, für das es keine Worte gibt und das sogar die himmlischen Wesen in Staunen innehalten ließ.*

Babuji sagte einmal über ihre Verbindung: „Wir waren in Osmose, spirituell vollkommen vereint, unsere Herzen waren eins. Nichts ist so schön für den Geliebten; eine solche Liebe hilft einem, an seine Grenzen zu gehen, alles zu versuchen, um ihn zufrieden zu stellen.“

An anderer Stelle gestand er, dass er ohne Lalaji keine Sekunde existieren konnte. Er bezog sich dabei nicht auf den physischen Lalaji, der Jahrzehnte zuvor verstorben war, sondern auf den Lalaji, der zum Atem seines Atems geworden war, zu *Pranasya Prana*, zum Leben seines Lebens.

Ich möchte etwas mit euch teilen, das mich jedes Mal zu Tränen rührt, wenn ich es lese.

In Lalajis Diktaten gibt es eine Aussage über Babuji, die uns in ehrfürchtigem Staunen verstummen lassen sollte. Lalaji beobachtete,

dass Babuji selbst in den heiligsten Momenten mit seiner Frau den Meister in seinem Herzen nie verließ, nicht einmal für einen einzigen Atemzug. Ihre Verbindung blieb unter allen Umständen seines weltlichen Lebens ungebrochen.

Das ist *Brahmacharya* (ethisches Verhalten) im wahrsten Sinne des Wortes: nicht die Abwesenheit weltlichen Lebens, sondern die ständige Präsenz von Constant Remembrance innerhalb dieses Lebens. Babujis Aufmerksamkeit blieb auf das Höchste gerichtet, selbst wenn sein Körper mit der Welt beschäftigt war.

Welche Liebe kann eine solches Erinnern aufrechterhalten? Welche Hingabe kann eine solche Beständigkeit bewahren?

Ich werde euch jetzt etwas Außergewöhnliches erzählen.

In einer Interkommunikation, die in „*Whispers from the Brighter World*“ vom 21. März 1945 aufgezeichnet ist, gibt es einen Austausch, der in Gold geschrieben stehen sollte. Zuerst sprach Swami Vivekananda, dieser Löwe unter den Seelen, über Lalajis Liebe zu Babuji, und dann sprach Lord Krishna über Babujis Liebe zu Lalaji.

Swami Vivekananda sagte: „Was auch immer unser Herr [Lalaji] über seine Liebe zu dir sagt, ist die reine Wahrheit. Er brennt vor Liebe zu dir. Ich habe in meinem ganzen Leben nie ein solches Beispiel gesehen.“ Dann fuhr er fort: „Die Menschen verlassen ihre Häuser für Gott: Er hat sein (himmlisches) Zuhause für dich verlassen. Das ist das größte Opfer, das jemals von einer befreiten Seele erwartet werden kann.“ Woraufhin Lalaji ihn unterbrach und Babuji bat, das Gespräch nicht in seinem Tagebuch festzuhalten.

Lalaji, der befreite Meister, hatte sein *Bhandar*, seine himmlische Wohnstätte, für seinen Schüler Babuji verlassen. Der Lehrer stieg für den Schüler herab, der Himmel neigte sich zur Erde.

Und dann sprach Lord Krishna, und seine Worte lassen meine Hände noch immer zittern, während ich dies schreibe: „Was Swami Vivekananda gesagt hat, ist buchstäblich richtig, und es schadet nicht, zu schreiben, dass du in Sachen Liebe sogar Radha<sup>2</sup> übertroffen hast... Die Liebe von Radha steht nun an zweiter Stelle nach deiner.“

Versteht ihr, was das bedeutet? Radhas Liebe zu Krishna wird seit Jahrtausenden als das höchste Beispiel für Hingabe gefeiert. Radhas Name ist zum Synonym für göttliche Liebe geworden, und doch erklärt Lord Krishna, dass Babujis Liebe zu Lalaji sogar Radhas Liebe übertroffen hat.

Doch hier endet diese Geschichte noch nicht. Drei Tage später erreicht sie einen Höhepunkt, der in der gesamten Schöpfung beispiellos ist.

An dem verheißungsvollen Tag des 24. März 1945 arrangierte Lalaji es, dass Babuji direkt vom Höchsten Wesen initiiert wurde.

Lord Krishna, der Zeuge dessen wurde, erklärte: „Es ist ein überaus glückverheißender Tag, da dein verehrter Meister dich direkt

---

<sup>2</sup> „Im Bund mit Krishna wird Radha als höchste Göttin angesehen, da sie mit ihrer Liebe Krishna unter Kontrolle hält. Krishna kann die Welt verzaubern, jedoch Radha „verzaubert“ selbst Krishna. Aus diesem Grund nimmt sie unter allen Göttinnen den höchsten Rang ein.“

vom Höchsten Wesen initiieren ließ. Dies ist, was man als wahre Initiation bezeichnet. Es ist das erste Beispiel dieser Art seit Beginn der Schöpfung.“

Swami Vivekananda fügte hinzu: „Ich bin überglücklich, denn ich hörte die Nachricht von deiner direkten Initiation durch das Höchste Wesen. Dies ist das erste Beispiel seit Anbeginn der Welt.“

Haltet nun inne und denkt über etwas nach, das mein Herz vor Staunen schmerzen lässt.

Nach diesem außergewöhnlichen Ereignis machte Lalaji eine leise Bemerkung, die die Tiefe seiner Selbstlosigkeit offenbart. Er sagte: „Die direkte Initiation ist ganz und gar meine Methode. Früher kam das niemandem in den Sinn, noch wurde es jemals in die Praxis umgesetzt.“

Versteht ihr, was das bedeutet? Lalaji kannte diese Methode, weil er sie selbst entdeckt hatte. Im Laufe seines Lebens hatte er etwas begriffen, was noch niemand vor ihm erkannt hatte: die Möglichkeit der direkten Initiation durch das Höchste Wesen. Er hätte sie für sich selbst nutzen können, aber das tat er nicht. Er behielt dieses höchste Geheimnis für sich und wartete darauf,



*Nach diesem außergewöhnlichen Ereignis machte Lalaji eine leise Bemerkung, die die Tiefe seiner Selbstlosigkeit offenbart. Er sagte: „Die direkte Initiation ist ganz und gar meine Methode. Früher kam das niemandem in den Sinn, noch wurde es jemals in die Praxis umgesetzt.“*

dass sein geliebter Schüler einen Zustand erreicht hatte, in dem er ein solches Geschenk empfangen konnte. Und erst als Babuji diesen erhabenen Zustand erlangte, wandte Lalaji die Methode für seinen Schüler an.

Der Lehrer stellte den Schüler an erste Stelle und gab ihm, was er selbst nie für sich in Anspruch genommen hatte. Eine solche Liebe geht über jede Logik hinaus, vielleicht sogar über das Opfer eines Elternteils für sein Kind oder die Hingabe eines Liebenden an seine Geliebte. Hier entdeckte der Guru das höchste spirituelle Geschenk und gab es seinem Schüler, zufrieden damit, im Hintergrund zu bleiben und zu sehen, wie sein Schüler Höhen erklomm, die er selbst nicht anstrebte.

Und was sagte Lalaji über sich selbst, nachdem er dieses höchste Geschenk gemacht hatte? Er zitierte ein persisches Couplet: „König Mahmud von Ghazni, der Herr über Tausende von Sklaven gewesen war, wurde in so große Armut gestürzt, dass er zum Sklaven eines Sklaven herabsank.“ Und dem fügte Lalaji schlicht hinzu: „Das ist mein Zustand.“

Der Meister der Meister, die Besondere Persönlichkeit, die das Verlorene wiedergewonnen hatte, derjenige, durch den *Pranahuti* zur gesamten Menschheit fließt, beschrieb sich selbst als „Sklave eines Sklaven“, weil er seinem Schüler etwas Größeres als sich selbst gegeben hatte.

Hier werden wir Zeugen der erhabenen Liebe eines Gurus, der sich selbst die höchste Frucht vorenthielt, damit sein Schüler sie zuerst kosten konnte. Sein Herz war so unermesslich groß, dass

er, als er das größte Geheimnis der Schöpfung entdeckte, es einem anderen schenkte. Aber das als Opfer zu bezeichnen, hieße, das Herz eines wahren Meisters zu verkennen. Dieses Geschenk war für Lalaji eine Quelle höchster Freude.

Tatsächlich ist es die größte Freude, die ein Guru erfahren kann, zu sehen, dass sein Schüler ihn übertrifft, zu beobachten, wie der Geliebte aufsteigt, ihm alles zu geben und dabei nur Erfüllung zu empfinden. Eine Mutter opfert nichts, wenn sie ihr Kind stillt, und ein Fluss opfert nichts, wenn er ins Meer mündet. Für Lalaji war es sowohl eine Vollendung als auch eine Quelle der Glückseligkeit, Babuji zu ermöglichen, als erster Mensch direkt vom Höchsten initiiert zu werden.



*Tatsächlich ist es die größte Freude, die ein Guru erfahren kann, zu sehen, dass sein Schüler ihn übertrifft, zu beobachten, wie der Geliebte aufsteigt, ihm alles zu geben und dabei nur Erfüllung zu empfinden.*

Das ist Liebe. Das ist der Weg. Das ist es, was wir an *Basant Panchami* feiern.

Lalaji sagte einmal über die heutige Ära: „Diese Epoche wird für sehr lange Zeit nicht wiederkehren. Für diese besondere Zeit gilt das Sprichwort: ‚Majnun<sup>3</sup> machte den Wald zu seinem Heim,

---

<sup>3</sup> Es ist die unglückliche Geschichte des Liebespaares Majnun und Layla



aber ich verwandelte mein Heim in einen Wald.“ Der legendäre Liebhaber Majnun ließ die Zivilisation hinter sich, um in der Wildnis umherzuirren, verrückt vor Liebe. Im Gegensatz dazu verwandelte Lalaji, der Meister, seine eigene himmlische Wohnstatt in eine Wildnis der Sehnsucht ... nach seinem Schüler.

Lord Krishna beschrieb Babujis Würdigkeit als *Anuttara*, die höchste Einstufung. Er sagte: „Solche Würdigkeit entsteht manchmal ganz plötzlich nach Jahren, Jahrhunderten oder sogar Jahrtausenden, und sie ist ohne Parallele. Eine solche verdienstvolle Person wird auf Gottes Geheiß geboren. Du bist das Beispiel dafür.“

Als Lalaji 1931 seinen physischen Körper verließ, schrieb Babuji: „Eigentlich ist nicht mein Meister gestorben, vielmehr fühlte ich mich selbst wie tot.“ In den folgenden Jahren blieb sein Tagebuch weitgehend still. Der produktive Schüler, der während Lalajis Lebzeiten so viel aufgezeichnet hatte, trat in eine Ruhephase ein; etwas musste in dieser Dunkelheit heranreifen.

Und dann, im Jahr 1944, war ihre Kommunikation wiederhergestellt. Die Beziehung, die durch den physischen Tod beendet schien, hatte lediglich ihre Form geändert. Lalaji fuhr fort, zu führen, zu übertragen und zu lieben. Die Verbindung transzendierte den Tod, die Liebe transzendierte den Körper, und so fließt die Übertragung weiter.

Warum erzähle ich all dies an *Basant Panchami*? Damit ihr versteht, worauf ihr Zugang erhalten habt.

Wenn ihr in der Meditation sitzt und diese sanfte Regung in eurem Herzen spürt, berührt ihr denselben Strom, der zwischen Lalaji und Babuji floss. Wenn ihr Übertragung empfangt, dann empfangt ihr das Geschenk, das für die Menschheit wiedergewonnen wurde, nachdem es unzählige Generationen lang verloren war. Und wenn ihr diese unerklärliche Sehnsucht nach etwas verspürt, das ihr nicht benennen könnt, spürt ihr das Echo einer Liebe, die sogar die Liebe Radhas übertraf.

Das ist unser Erbe, unser Geburtsrecht. Es steht uns zur Verfügung, weil 1873 an *Basant Panchami* ein Kind geboren wurde, das später ein Meister wurde, und weil ein Schüler diesen Meister mit einer Liebe liebte, die seit Anbeginn der Schöpfung beispiellos ist.

Die Frühlingsblumen blühen, die Welt erneuert sich, und in den Herzen derer, die praktizieren, findet Tag für Tag still und leise dieselbe Erneuerung statt, während die Übertragung ihre Arbeit fortsetzt.

An diesem *Basant Panchami* verneige ich mich zu Füßen von Pujya Shri Lalaji Maharaj, der Besonderen Persönlichkeit, die all dies möglich gemacht hat. Und ich verneige mich zu Füßen von Pujya Shri Babuji Maharaj, dessen Liebe eine Tür geöffnet hat, die niemals geschlossen werden kann.

Wir sind die Erben dieses Vermächtnisses. Was für eine Abstammungslinie! Was für ein Schatz wurde uns in die Hände gelegt! Nun stellt sich uns die Frage: Was sollen wir mit diesem Erbe tun?

Lasst uns dieser Aufgabe gerecht werden. Lasst uns unsere spirituellen Väter glücklicher und freudiger machen. Lasst sie von der Brighter World herabblicken und vor Freude tanzen, wenn sie sehen, wie wir vereint sind, wie wir einander lieben und respektieren und wie wir das leben, wofür sie gelebt haben.



*Lasst uns dieser Aufgabe gerecht werden. Lasst uns unsere spirituellen Väter glücklicher und freudiger machen. Lasst sie von der Brighter World herabblicken und vor Freude tanzen, wenn sie sehen, wie wir vereint sind, wie wir einander lieben und respektieren und wie wir das leben, wofür sie gelebt haben.*

Um diese Erblinie zu bewahren und zu bereichern, müssen wir uns so verhalten, denken und handeln, wie es ihren Maßstäben entspricht. Möge Harmonie in jeder Familie herrschen, die von diesem Weg berührt wird. Möge Harmonie in jedem Zentrum herrschen, in dem sich Suchende versammeln. Mögen die kleinlichen Spaltungen, die sich manchmal in spirituelle Gemeinschaften einschleichen, in der Wärme dieser Frühlingssonne verschwinden. Mögen wir uns daran erinnern, dass wir alle Kinder derselben Linie sind, alle Empfänger derselben Übertragung, alle auf dem Weg zum selben Ziel.

Wenn Lalaji seine größte Entdeckung verschenken konnte, um die Freude zu erleben, seinen Schüler aufblühen zu sehen, und wenn Babuji mit einer Liebe lieben konnte, die sogar die von Radha übertraf, dann können auch wir sicherlich unseren Brüdern und Schwestern in Freundschaft die Hand reichen. Und wir können

kleine Kränkungen loslassen und zu Gefäßen werden, die dessen würdig sind, was in uns hineingegossen wurde.

Möge also die Liebe unserer Meister euer Herz berühren, möge die Übertragung euer Wesen verwandeln und möget ihr auf eure eigene Weise zu einem lebendigen Zeugnis ihres Vermächtnisses werden.

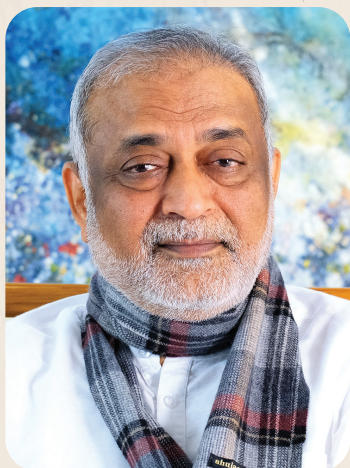
Mit Liebe und Gebeten

**Kamlesh**

*Basant Panchami, 23. Januar 2026*



*Botschaft anlässlich des 153. Geburtstags von  
Pujya Shri Lalaji Maharaj  
22., 23. und 24. Januar 2026 in Kanha Shanti Vanam*



## Masterclasses mit Daaji

Du kannst jederzeit mit der Heartfulness-Meditation beginnen! Nimm an Daajis dreiteiliger Masterclass-Reihe teil, in der er die Vorteile der Heartfulness-Methode vorstellt und erklärt, wie du die Heartfulness-Entspannung, Meditation, Reinigung und das Gebet in deinen Alltag integrieren kannst. Alle Masterclasses sind kostenlos.



<https://heartfulness.org/global/masterclass/>

## Heartfulness Praxis

Entdecke die Heartfulness-Praxis  
– lerne, dich zu entspannen,  
zu meditieren, zu reinigen und zu beten.



<https://www.heartfulnessmeditation.de/>



# heartfulness

purity | weaves destiny

